

FANPORT-NEWSLETTER #42



11. November 2020

AKTUELLE INFOS

Leider mussten wir aufgrund der aktuellen Kontaktbeschränkungen vom 02.11.2020 unsere offenen Angebote einstellen. Kontaktsport ist ebenfalls nicht möglich, was vor allem unser Sport- und Integrationsprojekt "Aktiv ankommen in Münster" betrifft.

Aber wir zeigen weiterhin die Auswärtsspiele des SCP im FANport, allerdings nur für jüngere Preußenfans unter 18 Jahre. Denn feste Gruppen mit bis zu sechs Teilnehmer*innen dürfen sich nach unserem [Schutzkonzept](#) im FANport aufhalten.

Auch unser Jugendcafé donnerstags ab 16 Uhr bleibt geöffnet. Und Beratungstermine im Eins-zu-Eins-Kontakt stellen gar kein Problem dar. Unser Laufprojekt "Move it!" läuft ebenfalls im eins-zu-eins-Betrieb weiter. Anmeldungen hierfür nimmt Stefan unter 0160-90827934 entgegen. Unser [Lernort Preußenstadion](#) darf nach den aktuellen Vorgaben mit festen Gruppen bis 10 Personen arbeiten. Jan informiert gerne unter 0151-27253946.



Aktuelle Infos: <https://www.land.nrw/de/wichtige-fragen-und-antworten-zum-corona-virus>

Diese Einschränkungen tun uns sehr leid, sie sind aber nach den jüngsten Entwicklungen der Pandemie absolut notwendig. Dafür werden wir uns wie schon im Frühjahr häufiger auf [Twitter](#), [Facebook](#) und [Instagram](#) mit Angeboten und Challenges melden.

Natürlich sind wir auch weiterhin für euch erreichbar - gerade in Krisensituationen:

Edo: 0151-61338940
Stefan: 0160-90827934
Dave: 0160-98934350

Und hier einige **NOTFALLNUMMERN**, die euch ebenfalls weiterhelfen können:

Corona-Infotelefon der Stadt Münster 0251 492 1077
oder Email an corona@stadt-muenster.de

"**Nummer gegen Kummer**" für Kinder und Jugendliche 116 111

Kinder- und Jugendtelefon 0800 111 0 333

Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Zartbitter Münster e.V.
für Jugendliche ab 14 Jahre und Erwachsene (w/m/d) 0251 41 40 555

Elterntelefon 0800 111 0550

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen 08000 116 016 oder www.hilfetelefon.de

Hilfetelefon Gewalt gegen Männer 0800 123 9900

Hilfetelefon Schwangere in Not 0800 404 0020

Sucht- und Drogenhotline 01805 31 30 31

Telefonseelsorge 0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222

Am besten, ihr bleibt wenn's geht zuhause. Und wenn ihr mal raus geht, haltet bitte Abstand und tragt eine Mund-Nasen-Bedeckung, wo dies vorgegeben ist. Wascht euch ausreichend die Hände und befolgt die aktuellen Regelungen. Sie sind zu eurem Schutz! Bleibt gesund!

BERICHT - Fansozialarbeit in Zeiten der Pandemie

Nachdem Mitte März Fußballspiele abgesagt und den nicht „System-relevanten“ Gruppen strenge Kontaktbeschränkungen auferlegt wurden, mussten wir im FANport Münster schnell reagieren. Nicht zuletzt aufgrund der Befürchtung, in Kurzarbeit gehen zu müssen, bemühten wir uns sehr schnell um Alternativangebote. Daher „digitalisierten“ wir unsere Fansozialarbeit und kamen so unserem Arbeitsauftrag in Vollzeit nach.

Gut war, dass wir zuvor durch unseren Träger, der Outlaw Kinder- und Jugendhilfe gGmbH, ausreichend mit Smartphones und Laptops ausgestattet wurden. Soziale Medien halfen uns nämlich sehr beim Bewerben neuer Angebote. Unsere Twitter-, Facebook- und Instagram-Kanäle bespielen wir übrigens bereits seit 2012, und dies zahlte sich in der Pandemie noch einmal richtig aus.

Informieren und Desinformation entgegenwirken

Schon im Vorfeld der Bundestagswahl 2017 wurde für uns deutlich, wie sehr die vor allem jüngere Klientel mit „Fake News“ und Hetze in Sozialen Medien konfrontiert werden. Damals war Donald Trump noch relativ frisch US-Präsident und von ihm und seinem Umfeld kamen irrationale Begriffe wie „Alternative Fakten“ usw.

Diese neuen Begriffe beschrieben ein Phänomen, das auch mit dem Erstarren der „Alternative für Deutschland“ genannten rechtspopulistischen Partei spürbar zunahm: die Desinformation und dauerhafte „Bombardierung“ mit Lügen, Hasskommentaren und falschen Tatsachenbehauptungen vor allem auf Facebook-Accounts und in verschiedenen „Gruppen“. Damals ging es vor allem um die anwachsende Migrationsbewegung aus dem globalen Süden in Richtung Europa. Es wurde behauptet, dass „Merkel“, gemeint war die Bundeskanzlerin Angela Merkel, „die Grenzen für Flüchtlinge öffnete“. Richtig war, dass sich Migrant*innen über offene europäische Grenzen hinweg innerhalb des „Schengen-Raums“ bewegten.

In dieser Zeit wurde es wichtig, vor allem der jüngeren Klientel unter 18 Jahren genau zuzuhören und nicht direkt bei offensichtlich falschen Informationen mit Ablehnung zu reagieren. So hörten wir zu und versuchten, gemeinsam mit ihnen Fakten zu „checken“, also nach dem Wahrheitsgehalt der geäußerten Inhalte zu forschen. Heraus kam sehr häufig, dass in Sozialen Medien Dinge behauptet wurden, die nicht wahr sind – einfach, um

Stimmung in eine bestimmte politische, rechtspopulistische Richtung zu erzeugen. So wurde aus dem humanistischen und hoffnungsvollen „Wir schaffen das!“ der Kanzlerin eine Art moderne „Dolchstoßlegende“ zum Nachteil des „deutschen Volkes“ imaginiert – und beständig aus dem AfD-Spektrum publiziert.

Kontaktbeschränkungen statt „Lockdown“

Ähnlich verhielt es sich im Frühjahr 2020, als so genannte Coronaleugner*innen begannen, gegen eine angebliche „Coronadiktatur“ aufzustehen. „Widerstand 2020“ hieß eine der ersten Bewegungen, die ins Licht der Öffentlichkeit rückten und über „Telegram-Gruppen“ zu ihren Kundgebungen „für die Freiheit“ mobilisierten. Im Verlauf dieser Mobilisierungen mischte sich zunehmend eine breite neofaschistische Bewegung unter die eher esoterisch anmutenden „Coronaleugner“. Den vorläufigen Höhepunkt erlangte diese unheilige Allianz im Sommer 2020 in der scheinbaren „Besetzung“ des Reichstagsgebäudes während einer Großdemonstration in Berlin.

Doch zurück zum Beginn der Pandemie in Deutschland: Die sozialpädagogischen Fanprojekte waren sich schnell einig, dass eine wirksame Corona-Prävention nur darin bestehen könne, die Kontaktbeschränkungen als Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie mitzutragen und für den Schutz von Kolleg*innen und Klientel gleichermaßen einzutreten. Daher wurde der Zugang zu den „Fan-Anlaufstellen“ beschränkt und in einem ersten Schritt der Kontakt über Online-Angebote und -Kanäle gehalten. Über die Notwendigkeit der ersten Maßnahmen (Kontakte reduzieren, Hände waschen, Kontaktflächen desinfizieren, Abstand halten) wurde informiert und weiter gehende Informationsmöglichkeiten (RKI, kommunale Infotelefone und -seiten etc.) wurden bekannt gemacht.

Das interessante ist hierbei, dass die Fanprojekte häufig die einzigen akzeptierten „öffentlichen“ Erwachsenen-Institutionen in weiten Teilen der Fanszenen sind. Häufig wird aufgrund langjähriger guter Erfahrung auf den Rat der Fanprojekt-Kolleg*innen gehört.

Nun ist aber zunächst festzuhalten, dass viele Fanszenen von sich aus sehr früh mit Hilfsangeboten für Senior*innen, eine durch die Pandemie besonders gefährdete Gruppe, reagierten und so dokumentierten, dass sie die Thematik sehr ernst nahmen. Sie reagierten vielfach auf die Katastrophe mit Hilfsangeboten für finanziell Schwache. Viele Beispiele gelebter Solidarität fanden sich unter dem Hashtag #kickoutcorona auf der Seite <https://inklusion-fussball.de/corona-landkarte-ls>.

Gleichzeitig konnten in der Frühphase der Pandemie hier in Deutschland Informationsangebote und Hilfestellungen durch die Fanprojekte gegeben werden. Wichtig war angesichts des zuvor Gesagten, dass die „Corona-Maßnahmen“ zunächst als Kontaktbeschränkungen beschrieben wurden, während die wachsende Coronaleugnungs-Bewegung von „Lockdown“ und „Diktatur“ aufgrund der Einschränkungen sprach. Mit Hilfe des Faktencheckens – hierzu wurden neben Infos in Einzelgesprächen auch zahlreiche Veröffentlichungen z.B. von Beratungsstellen in Sozialen Medien gepostet -, konnte so der Desinformation begegnet werden. Wir informierten in diesem Zusammenhang übrigens die Kolleg*innen sehr früh per Mail über diese Möglichkeit. Schließlich konnten rational zugängliche Menschen sehenden Auges erkennen, was sich in den Nachbarländern Italien und Frankreich, später auch in Spanien und Großbritannien abspielte. Dort wurde tatsächlich ein „Lockdown“, also Ausgangssperren, eingeführt, da die Fallzahlen sich dort wesentlich dramatischer entwickelten.

Erste Hilfe in der Pandemie

Neben dem Vorbeugen verschwörungsideologischer Ansätze durch Faktenchecks und permanente Informationsangebote wurde es während der Frühphase der Kontaktbeschränkungen und des „StayAtHome“ gemäß unseres Auftrags als Einrichtungen der Jugendhilfe (§§11 und 13 im SGB VIII) notwendig, Infos über Hotlines, Beratungsstellen etc. zu geben. Zunächst boten wir uns selbst als Kontaktmöglichkeit an („Wir sind auch weiterhin für euch erreichbar...“), was vor allem per WhatsApp und im Rahmen von Streetwork nachgefragt wurde. Aber auch die Messenger von Facebook und Instagram wurden durch die Klientel oft genutzt.

Dann erschien es sinnvoll, den negativen Folgen der Kontaktbeschränkungen vorzubeugen, indem Grafiken mit Notfallnummern („Nummer gegen Kummer“) für Jugendliche, aber auch für (junge) Erwachsene, die z.B. von sexualisierter oder von häuslicher Gewalt bedroht sind, über Soziale Medien gespielt wurden.

Wir haben während der ersten Pandemie-Maßnahmen das Netzwerk der Fanprojekte als ein schnell lernendes Netzwerk erlebt, in dem im positiven Sinne angesichts der Notlage voneinander „abgeguckt“ wurde. So vervielfältigten sich Angebote, Hilfestellungen und Ratschläge über Stadtgrenzen und Regionen hinweg. Aus der Fanszene sowie aus dem uns umgebenden kommunalen Netzwerk erhielten wir sehr viel positives Feedback.

Dem Alltag digital entfliehen – Online-Angebote

Seit langem wissen wir um die Bedeutung von Computerspielen und dergleichen für heute heranwachsende junge Menschen. Die Online-Welt ist aus dem Alltag der Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht mehr wegzudenken und das Handy ist das Mittel der Wahl, wenn es um Fragen der Kommunikation geht.

Somit schafften wir bereits in der Frühphase der Kontaktbeschränkungen Online-Angebote für den Freizeitbereich. „Schlag das FANport-Team“ war in unterschiedlichen Disziplinen – vom stark frequentierten Quizduell-Angebot bis zu den weniger gut besuchten Montagsmaler-Sessions möglich.

Außerdem gaben wir in der Reihe „abgedreht“ aus unserer Sicht wertvolle fußballspezifische Filmtipps. Später lobten wir Wettbewerbe (FIFA20-Turniere, Quizduell-Turniere etc.) und „Challenges“ aus. So animierten wir unsere Klientel dazu, Fußballtricks, die wir per Video über Soziale Medien veröffentlichten, nach zu machen und uns per Video in einem geschützten Rahmen zuzusenden.



Später, als die Kontaktbeschränkungen mehr und mehr aufgehoben wurden, war z.B. das Boulespiel eine Möglichkeit der Freizeitgestaltung in Kleingruppen. Auch wurde ein Laufkonzept erarbeitet und dem Rahmen der Vorgaben entsprechend angeboten. Dann kamen erste kontaktarme Fußball-Trainings im Rahmen unseres vom Land NRW finanzierten Integrations- und Sportprojektes „Aktiv ankommen in Münster – Refugees

welcome!“ dazu. Nach und nach ging es wieder zurück in die analoge Welt und wir konnten unsere Fan-Anlaufstelle fast „normal“ öffnen. Hierfür wurde eigens ein Schutz- und Hygienekonzept erstellt.

Netzgefahren

Befördert das sozialpädagogische Fanprojekt mit seinen Online-Angeboten nicht die Verlockungen und Suchtgefahren des Internet? Nein! Viel eher werden Angebote „gestrickt“, die der heutigen Lebenswelt der jungen Fußballfans entsprechen und sie dort „abholen“, wo sie sich auch ohne Fansozialarbeit befinden würden. Die positiven Effekte liegen auf der Hand: es wird Kontakt gehalten, der in Krisen blitzschnell aktiviert werden kann. Und Jugendlichen wird ein passendes Angebot gemacht, die vielfach durch andere Einrichtungen der Jugendhilfe nicht (mehr) erreicht werden. Außerdem: die Notwendigkeit unserer Faktenchecks und umfassenden Informations- und Bildungsangebote werden uns erhalten bleiben.

Die sozialpädagogischen Fanprojekte wurden während der Kontaktbeschränkungen zu einer innovativen Erfolgsgeschichte, was uns aus der kommunalen Jugendhilfe an vielen Standorten widergespiegelt wurde. Dennoch: wir alle sehnen uns nach einer Zeit, in der dies alles nicht mehr nötig ist und in der wir unserer „gewohnten“ Arbeit nachgehen können. Mit Fankultur, Auswärtsspielen, Niederlagen, Siegen, mit Auf und Abstiegen – und Emotionen.

Die Medien-AG des Bennohauses besuchte uns im Frühjahr dieses Jahres – heraus kam ein kurzes und knackiges Video über unser Fanprojekt. Voilà:

<https://www.ostviertel.ms/2020/06/04/fussball-jugend-und-demokratie/>



In dem Preußen-Podcast „Puls 1906“ durften Stefan Woischner und ich über unsere Arbeit im FANport berichten:

<https://www.podcast.de/episode/395229170/Ausgabe+012++Wir+stellen+den+FANport+vor/>



Darüber hinaus sind wir auch hier aktiv:

Twitter <https://twitter.com/FANportMuenster>

Facebook <https://de-de.facebook.com/pages/FANport-Fan-Anlaufstelle/189639454432628>

Instagram <https://www.instagram.com/fanport/>

Mit sportlichen Grüßen

Edo Schmidt

IMPRESSUM

Herausgeber:

Outlaw gemeinnützige Gesellschaft für Kinder- und Jugendhilfe mbH (Outlaw gGmbH)

Johanne-Krane-Weg 18 | 48149 Münster | Tel. 0251 3835660 | info@outlaw-ggmbh.de

Sitz der Gesellschaft: Münster

Amtsgericht Münster Handelsregister-Nr. HRB 16904

Steuer-Nr.: 327/5866/0160

Verantwortlich: Dr. Friedhelm Höfener, Geschäftsführer

Redaktion: Edo Schmidt, FANport Münster

Wir finden den Weg. Gemeinsam.

Outlaw
Kinder- und Jugendhilfe